

## WIN-Pressemeldung 2016-05

### Steinkohlenflugasche als Sekundärrohstoff ausreichend verfügbar

#### Neue Betonbauwerke - mit Flugasche und verbesserter CO<sub>2</sub>-Bilanz

*Düsseldorf, Mai 2016*

Flugasche als Nebenprodukt aus der Steinkohleverstromung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil in der Herstellung von qualitativ hochwertigen Baustoffen. Der Sekundärrohstoff kann Zement im Beton ersetzen, damit die CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessern und gewünschte Eigenschaften des Betons optimieren.

2014 wurden insgesamt 3,85 Mio. Tonnen Flugasche vermarktet, davon alleine über 3 Mio. Tonnen für die Betonherstellung. Die restliche Menge verteilt sich auf die Herstellung von Trockenbaustoffen, den Straßen- und Wegebau und auf Mauersteine oder keramische Erzeugnisse. „Nach einem produktionsbedingten Rückgang im Zuge der Finanzkrise 2009 wird Flugasche seitdem wieder verstärkt vom Markt nachgefragt. Dank der vollen Auftragsbücher im Bauhauptgewerbe – unserem größten Absatzmarkt – gehen wir für 2016 von einem weiteren Plus aus“, sagt Burkhard Jakobuß, Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Mineralischer Nebenprodukte e.V. (WIN). „Trotz der sich abzeichnenden Entwicklungen bei der Energiewende können wir die Verfügbarkeit von Flugasche weiterhin sicherstellen“.

Obwohl der Einsatz von Steinkohle zur Stromerzeugung bereits seit 2004 rückläufig ist, blieb die Verfügbarkeit von Flugasche in diesem Zeitraum nahezu konstant. Das Aufkommen an Sekundärrohstoffen wie Flugasche ist nicht unmittelbar steuerbar, da es direkt an die Entstehungsprozesse der Stromproduktion gekoppelt ist. Umso wichtiger ist für die Abnehmer eine langfristige Prognose. In einer aktuellen Studie des Bundesverbandes Baustoffe - Steine und Erden e.V. wird auf Basis der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung die Nachfrage nach mineralischen Primär- und Sekundärrohstoffen bis 2035 in Deutschland berechnet. Im Ergebnis wird sich auch das Aufkommen an Steinkohleflugasche in den kommenden Jahrzehnten reduzieren: Während das Angebot aus deutscher Stromproduktion 2013 noch bei 3,2 Mio. t lag, wird es sich bis 2030 auf 2,9 Mio. t und bis 2035 auf etwa 2,2 Mio. t nur schrittweise verringern. So unterstrich auch Bundesumweltministerin Barbara Hendricks jüngst, dass die Kohleverstromung auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit liefere.

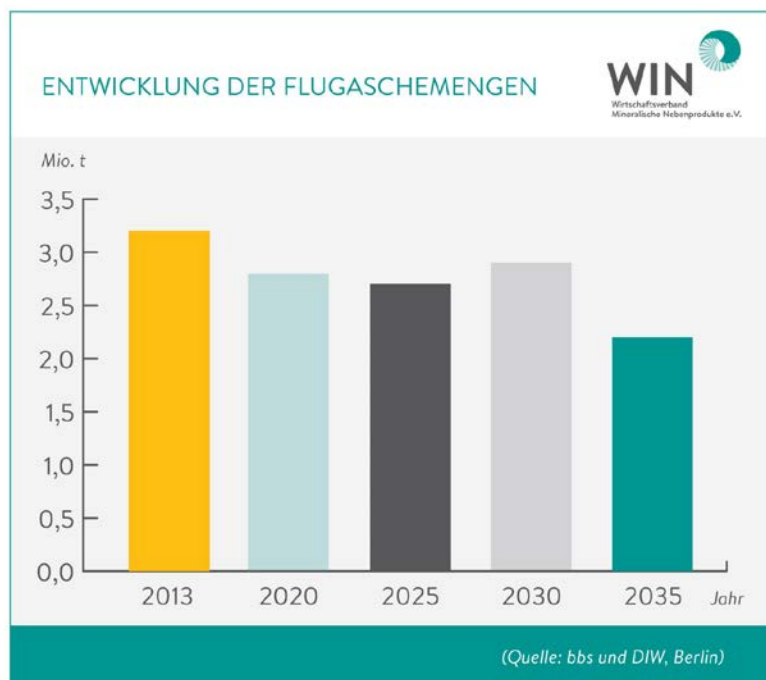
Burkhard Jakobuß weiter: „Die künftigen Rahmenbedingungen sind eine Herausforderung für uns, aber wir haben schon in der Vergangenheit gezeigt, dass wir mit der rückläufigen Kohleverstromung in Deutschland umgehen können und die Versorgung auch durch Import europäischer Flugasche in den nächsten Jahrzehnten sicherstellen werden“.

Die ungebrochene Nachfrage und die hochwertigen Einsatzbereiche als Zuschlagstoff in der Baustoffproduktion nehmen zu. Eine Vielzahl neuer Anwendungsbereiche werden entwickelt und aktuelle Bauwerke fertiggestellt. Der WIN-Verband stellt hierzu eine aktuelle Übersicht in einer neuen Referenzdokumentation zusammen, die im Sommer fertig gestellt und auf [www.win-ev.org](http://www.win-ev.org) verfügbar sein wird.

Während bei der Steinkohleverbrennung ca. 90 Prozent der mineralischen und nicht brennbaren Bestandteile der Steinkohle mit dem Rauchgas aufsteigen und als wertvolle Flugasche herausgefiltert werden, sinken ca. 10 Prozent auf den Boden des Verfeuerungsofens. Thomas Kaczmarek, WIN-Geschäftsführer, erläutert: „Dieses als Kesselsand bezeichnete, grobporige Agglomerat ist ein wertvoller Leichtzuschlag, der einfach zu handhaben und ausgesprochen vielfältig ist. Er wird zunehmend bei der Herstellung von Transportbeton, Betonwaren und -mauerwerk eingesetzt, um auch das Betongewicht und den Transportaufwand zu reduzieren“.

Früher wurde Kesselsand überwiegend als Schüttmaterial im Straßenbau eingesetzt. Dieser qualitative Wandel in der Anwendung wird in einem neuen Anwendungsbericht dokumentiert, der auch im Sommer vorliegt.

Durch die Flugaschen-Zumischung und der damit einhergehenden Reduzierung des Zementanteils im Beton entstehen ganz erhebliche Vorteile für die Ressourcen-Schonung und eine Verringerung der Umweltbelastung. Pro Tonne Flugasche lässt sich so fast eine Tonne CO<sub>2</sub> einsparen. Im Beton kann z.B. Flugasche den teureren und CO<sub>2</sub>-intensiven Portlandzementklinker bis zu 35 Prozent ersetzen. Damit trägt Flugasche dazu bei, dass Primärrohstoffe geschont werden können und die gesamte CO<sub>2</sub>-Bilanz eines Bauwerks verbessert wird.



### **Über WIN:**

Hauptaufgabe des Verbandes ist die Sicherstellung von Mineralischen Nebenprodukten als Sekundärrohstoffe und deren Verbleib als wertvolle Güter im Wirtschaftskreislauf. Zudem fördert WIN die gemeinsamen wirtschaftlichen Belange seiner Mitglieder, dazu gehört auch die Erschließung neuer Anwendungsmöglichkeiten. Der Verband informiert, initiiert und begleitet auf nationaler und europäischer Ebene branchenrelevante Richtlinien und Verordnungen und berät Behörden und Unternehmen.

### **Wirtschaftsverband Mineralische Nebenprodukte e.V. (WIN)**

Geschäftsführer: Thomas Kaczmarek

Tannenstraße 2; 40476 Düsseldorf

Büro: 0049.211.4578-341

eMail: [service@win-ev.org](mailto:service@win-ev.org)

Internet: [www.win-ev.org](http://www.win-ev.org)